

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergehaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Fig.

Errechnung der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 155.

Sonntag den 6. Juli.

1884.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

**Heute Sonntag ist unsere Expedition nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.**

## Abonnements

auf das 3. Quartal 1884 des

### „Merseb. Kreisblatt“

ältestes Publikations-Organ des Kreises, werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, in Merseburg von den Ausgabestellen, unsern Zeitungsboten und der Expedition des „Merseb. Kreisblatt“, Altenburger Schulplatz 5, jederzeit entgegengenommen.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 7. Verloosung von Schuldverschreibungen der vierprozentigen Staatsanleihe von 1868 A sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Auforderung gefündigt, die in den ausgelooften Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. Januar 1885 ab, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. Januar k. J. fällig werdenden Zinsscheine Reihe V Nr. 3 bis 8 nebst Anweisungen zur Reihe VI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sommer- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreis-kasse zu Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zins-scheinen und Zinsscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. December d. J. ab einge-reicht werden, welche sie der Staatsschulden-Til-gungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Jan-uar 1885 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-scheine wird vom Kapitale zurückbehalten.

### Mit dem 1. Januar 1885 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungseinstellung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt. Berlin, den 10. Juni 1884.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden.**  
Sydow. Hering. Merseker. Rüdorff.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Nummernlisten derjenigen Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe von 1868 A, welche am 10. d. Mts. ausgelooft und deshalb zur Rückzahlung gefündigt worden sind, in meinem Bureau, in der Königlichen Regie-rungs-Hauptkasse, bei den Magistraten, Stadt-kassen und Amtsvorsetzern des Kreises, bei der Königlichen Kreis-kasse hier und in der Forstkasse zu Scheuditz zur Einsicht ausliegen.  
Merseburg, den 30. Juni 1884.

**Der Landrathsamts-Verweser.**  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß am 19. Mai cr. in Lützen eine Verpflegungs-Station für mittellose Durchreisende errichtet worden ist, worin letztere sowohl Verpflegung als auch Obdach erhalten.

Damit der Zweck dieser Einrichtung, die Unterdrückung des Vagabundenthums, möglichst erreicht werde, ersuche ich die Bewohner der um Lützen liegenden Ortschaften, von jetzt ab unter keinen Umständen mehr Almosen an Bettler zu verabreichen, sondern dieselben an die Verpflegungs-Station in genannter Stadt zu verweisen.

Die Genannten der in Frage kommenden Bezirke weise ich an, jeden Reisenden, der in einer der oben erwähnten Ortschaften beim Betteln betroffen wird, festzunehmen und an die Polizei-behörde abzuliefern. Schließlich bemerke ich noch, daß mit der Eröffnung dieser Anstalt die Er-richtung von Natural-Verpflegungsstationen im hiesigen Kreise überhaupt beendet ist. Es be- stehen nunmehr im hiesigen Kreise in Merseburg, Scheuditz, Lützen und Schagstätt Natural-Verpflegungsstationen.

Merseburg, den 30. Juni 1884.

**Der Landrathsamts-Verweser.**  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bez. unsere Bekannt-machung vom 14. September 1875, welche lautet:

1) Wer zum Zwecke des Bezuges seiner ge-wöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und kommunalsteuerzettel sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und ausgeben, wogin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebefcheinigung erteilt.

2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhn-lichen Aufenthalt aufnehmen will, hat sich inner-halb dreier Tage nach dem Abzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmelde-Befcheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Ange-börigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben.

3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden.

4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Mel-dungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in son-derer Weise aufgenommen haben, innerhalb eines acht-tägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Befcheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen vermagt haben.

5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unter-liegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhält-nismäßiger Haft.  
wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unmaßsichtlich ver-fahren werden.

Merseburg, den 27. Juni 1884.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen der Gefindeordnung vom 8. November 1810 (haupt-sächlich auf die §§ 5 bis 12) und der Polizei-Verordnung vom 29. August 1854 (Amtsblatt S. 255), welche lauten:

§ 5.  
A. Wer sich als Gefinde vermietet will, muß über seine Person frei zu halten berechtigt sein.

§ 6.  
Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormundes sich nicht vermieten.

§ 7.  
Verheiratete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.

§ 8.  
Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der §§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten Dienst-herrschaft ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneue-rung derselben zur Verlängerung der Zeit oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§ 9.  
Dienstboten, welche schon vermietet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§ 10.  
Leute, die bisher noch nicht gebiet zu haben angeben, müssen durch ein Zeugnis ihrer Obrigkeit dargethan, daß bei ihrer Annehmung als Gefinde kein Bedenken obwalte.

§ 11.  
Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §§ 9, 10 ein Gefinde angenommen, so muß, wenn ein anderer, den ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zuzicht, sich meldet, der Mieths-Contract als ungültig sofort wieder aufgehoben werden.

§ 12.  
Anßerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis dreißig Mark an die Armenkassa des Ortes zu zahlen.

B. Nach § 1 der Verordnung wegen Einführung von Gefinde-Dienstbüchern vom 29. September 1846 ist jeder in Gefindebedienste tretende oder die Dienstherrschaft wechselnde Dienstbote verpflichtet, sich mit einem Gefinde-Dienstbuche zu versehen. Da diese Vorschrift zum größten Nachtheile für die Gefinde-Verhältnisse bisher häufig außer Acht ge-lassen worden ist, so verordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, daß ein jeder Dienstbote, der dem § 1 des Gesetzes vom 29. September 1846 zufolge ohne Gefindebuch an-ge-troffen wird, zur sofortigen Beschaffung eines solchen an-

zuhalten und außerdem in eine Polizeistraße bis zu 1 Thl. zu nehmen ist.  
aufmerksam zu machen.

Merseburg, den 27. Juni 1884.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Außerordentliche Sitzung

im neuen Stadtverordneten-Sitzungs-Saale. Dienstag, den 8. Juli cr. Abends 6 Uhr.

Vorführung zweier Projecte in Hufeisenform, betreffend die Einrichtung der Sitzpläge.

Merseburg, den 3. Juli 1884.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
(gez.) Krieg.

### Redaktioneller Theil.

#### Politische Wochenchau.

Merseburg, den 5. Juli 1884.

Am letzten Tage der Vorwoche ist der Reichstag geschlossen worden und seine Mitglieder sind mit erster Gelegenheit dem staubigen Berlin entflohen. Der Reichskanzler ist zu Anfang dieser Woche nach Vaxzin gereist, Minister und Scheime Rätze treten ebenfalls ihre Sommerreifen an, und in der Reichshauptstadt wird es still, ebenso wie in der Politik. Die Zeit der sauren Gurke läßt sich nicht aufhalten, sie fordert unerbittlich ihre Rechte und fördert Nachrichten zu Tage, wie sie eben nur in dieser todtten Jahreszeit, der saison morte, möglich sind. Der Bundesrath tagt freilich noch, aber man merkt es, auch die Vertreter der Bundesstaaten im Reich beilen sich, fertig mit ihren Aufgaben zu werden, um ihre Schritte den Bädern und Sommerfrischen zuzuwenden zu können, wo jetzt die „Welt“ ihr Heim aufgeschlagen hat. Von den Beschlüssen des Reichstages über die letzten Gesetzesvorlagen hat der Bundesrath bereits die über Unfallversicherung- und Aktiengesetz anerkannt. Der Antrag Adermann betreffend das Lehrlingshalpenschwand noch, das Gesetz betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine hat keine Aussicht, die Zustimmung der hohen Körperschaft zu finden, und in gleicher Lage befindet sich der Antrag Windthorst, trotzdem schon das Gegenheil verhandelt war. Es war eben eine der im Monat Juli nur allzukäufigen „Enten“.

Auch auf anderen Gebieten sind die Enten aufgetaucht. Seitdem die Colonialfrage in der

Vorwoche im Reichstage lang und breit durchbesprochen ist, geschieht das auch jetzt noch Tag für Tag in den Zeitungen, und da war auch bald von neuen deutschen Werbungen in Neu-Guinea und Afrika die Rede. Die Sache stellt sich thatsächlich als ungemein übertrieben heraus und hat durchaus keinen Anspruch auf größere Beachtung. Vorläufig haben wir es noch mit der Lüderich'schen Erwerbung in Angra Pequena zu thun. Diese Angelegenheit ist übrigens zwischen Deutschland und Großbritannien völlig geschlichtet, wie im englischen Oberhause vom Minister des Auswärtigen erklärt worden ist.

Weiter wurde von einer Zusammenkunft zwischen dem russischen Kaiserpaar und dem deutschen Kronprinzen in Danzig gefabelt. Auch das war nicht richtig. Den großen Schiffsläufungen bei Danzig, den größten, die seit Errichtung der deutschen Flotte stattgefunden, wohnen lediglich die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen bei. Der Kronprinz weilt nach wie vor in Potsdam. — Aus Gms kommt die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm, dem die Kur vortrefflich bekommt, in diesen Tagen das Bad verlassen und sich über Koblenz, Wainau nach Wildbad Gastein begeben wird, wo gegen Mitte des Monats die Ankunft erfolgt. Am Montag stattete der Kaiser den Königen von Dänemark und Griechenland in Wiesbaden einen Besuch ab. — Erwähnt mag hier noch gleich sein, daß der verdiente sächsische Kriegsminister General von Fabrice am 1. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte und allseitig mit hohen Ehren bedacht wurde.

Die Cholera ist — entgegen den früheren Hoffnungen —, daß dieser unheimliche Name bald wieder aus den Zeitungen verschwinden würde, zum Gegenstande der ständigen Berichterstattung geworden. Es hat sich doch herausgestellt, daß die Epidemie, die sich von Toulon auch auf Marseille ausgebreitet hat, die echte asiatische Cholera ist. Die Zahl der Todesfälle wird noch immer als niedrig angegeben, doch machen sich bereits große Zweifel geltend, ob die Daten auch richtig seien. Spanien, Italien, Oesterreich haben Grenzperre resp. Controлле eingeführt. Deutschland wird davon noch absehen und für uns werden die Beschlüsse der Cholera-Kommission maßgebend sein, welche in Berlin getagt und sich mit der Berathung von Vorsichtsmaßregeln befaßt hat. Einem Wunsche der französischen Regierung entsprechend ist von der Reichsregierung auch Geh. Rath Koch veranlaßt, nach Toulon zu gehen um dort an Ort und Stelle mit seinem Rathe und seiner Er-

fahrung zu helfen. Wenigstens wird doch dann Klarheit kommen und das Vertuschungs-System aufhören.

Was das politische Leben im Auslande anbetrifft, so läßt sich darüber mit kurzen Worten berichten. In London ist nun endlich die Conferenz zusammengetreten, welche die ägyptischen Finanzen regeln soll. Es sieht aber nicht aus, als ob das so schnell vor sich gehen würde. Im englischen Parlament hat man gerade so, wie in der französischen Deputirtenkammer Abstand genommen, die ägyptische Angelegenheit noch breiter zu treten, als es schon der Fall ist. Erst nach Beendigung der Conferenzverhandlungen sollen die Debatten darüber wieder beginnen. Sonst machen die Conservativen in England noch einen Versuch, Newwahlen herbeizuführen und mittels derselben Gladstone's Sturz. Das zur Majorität conservative Oberhaus ist nämlich fest entschlossen, das liberale Wahlreformgesetz beständig abzu- lehnen, damit unter dem bisherigen Gesetz noch eine Newwahl stattfinden. Ähnlich steht es in Frankreich, wo der Senat die Abänderung der Verfassung nicht bewilligen will. Man kann das den Herren auch so sehr nicht verdenken, denn die Abänderung macht sie zu sehr gehor- samen Dienern der republikanischen Machtaber. — Prinz Jerome Napoleon streitet sich noch immer mit seinen „Aeltesten“ Victor herum, der ihm als Candidat um die Kaiserkrone gegenüber- getreten ist und hält ihm in öffentlichen Briefen moralische Predigten, und der Herr Sohn ant- wortet in sehr salbungsvollem Tone. Viel Ge- scheides kommt weder vom Alten noch vom Jungen. Aus Lontin, wo sich die Rothhosen mit den Chinesen seit voriger Woche wieder herumgeschlagen, liegt nichts Neues vor; aus Aegypten auch nicht, nur die armen Kerl's von Fellah's vermögen trotz der Mißpbeutische die hohen Steuern nicht mehr aufzubringen. — In Algier haben Hausen betrunkener Rekruten die Juden durchgeprügelt und allerlei Excesse verübt. In Rußland, das in letzterer Beziehung befannt- lich einen Ruf hat, herrscht jetzt Ruhe. — Aus den übrigen Staaten liegt von Belang nichts vor.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 5. Juli. Den neuernannten Mitgliedern des preußischen Staatsrathes ist, abgesehen von ihrer Ernennung, bis jetzt keinerlei weitere Mittheilung zugegangen, mithin sind die Mitglieder weder über das Ge- schäftsregulativ, noch über den Termin ihrer Berufung zum Beginn ihrer Thätigkeit unter-

41.]

### Verkauf.

[Nachdruck  
verboten.]

Roman von M. Reinhold.

„Nichts, nichts,“ schnitt ihr die Alte das Wort ab. „Erst versprich mir, daß Du meine Bitte befolgen willst, Pietro hört Alles!“

„Ich will es,“ rief das junge Mädchen nun, und sofort öffnete Frau Schwerdtfeger das Kästchen.

Mit einem lauten Schrei prallte Paula zurück, die Hände vor das Gesicht pressend; auch Pietro trat zurück, er erblickte und maß Paula mit einem langen, langen unbeschreiblichen Blick. Diese verharrte eine ganze Zeit hindurch regungslos und näherte sich dann erst dem Tische wieder, auf dem das Kästchen stand. Starr, ohne ein Wort zu reden, blickte sie darauf hin. Witzende Diamanten, leuchtendes Gold strahlte ihr entgegen, ein kostbarer Schmuck, wie sie an vornehmen Damen wohl schon bewundert, wie sie aber nie gehofft, ihn selbst besitzen zu können.

„Das Alles gehörte meiner Mutter,“ wagte Paula endlich zu fragen.

„Alles!“ war die Antwort.

Die Frau weidete sich einige Augenblicke an dem Ertrauen ihrer Pflegetochter, dann aber entnahm sie dem Etui die einzelnen Schmuckstücke und legte sie Paula an. Willenlos ließ sich diese mit den Bracelets, dem prächtigen Collier, den Ohrringen schmücken, nur als die Alte das strahlende Diadem in dem dunklen Haar befestigen wollte, streckte sie beide Hände abwendend aus.

„Das ist zu viel,“ flüsterte sie bedrückt. Dem Glanz der Brillanten und des Goldes, nach dem sie sich früher so gesehnt, schenkt jetzt einen beängstigten Eindruck auf Paula zu machen. Sie wagte es nicht, in die Höhe und in den Spiegel zu blicken, in dessen Glase die Diamanten wie Tauperlen blitzten und funkelten.

„Es wird zu viel,“ sagte jetzt auch Pietro. Madame Schwerdtfeger, das mit Edelsteinen besetzte goldene Stirnband in der Hand haltend, schaute bald Pietro, bald Paula an. Sie schien sich den Widerspruch nicht recht erklären zu können. Sie pugte die Brillen von Neuem, obgleich diese ganz rein und klar war, und endlich brach sie dann mit gutmüthigen Scheltworten los.

„Wie?“ rief sie, „Ihr quält und bestürmt mich erst, meine Einwilligung zu geben, daß Paula das Fest besuchen darf, und jetzt, da sie standesgemäß, nein, nein,“ verbesserte sich sie etwas verlegen, als sie Pietro's mahnenden Blick bemerkte, „nicht geringer auftreten soll, als die anderen Gäste, wollt Ihr mir's verwehren? Nichts da! Entweder trägt Paula den Schmuck, wie er ist, oder aber ich behalte in ganz. Punktum!“

Das junge Mädchen fügte sich jetzt ohne Weiteres, wenn sie auch über die Diamantenpracht nicht so freudig zu jauchzen vermochte, wie über das Kleid! Alle diese kostbaren Steine hatten ihrem Mütterchen einst gehört, die stets so einfach und bescheiden ging; woher hatte diese das Alles nur erhalten? Wer war sie gewesen, daß sie solche Schätze ihr eigen nennen konnte, und weshalb waren sie so lange so sorgfältig verborgen? Auf alle diese Fragen hatte sie keine Antwort, das machte sie unruhig, ängstlich.

Pietro ging erregt im Zimmer auf und ab. Er wußte recht wohl, wer Erna's Bräutigam sei, er wußte aber auch, wer Paula's Vater war. Er hoffte aus einem unerwarteten Zusammen- treffen des jungen Mädchens mit Eric, Hochfeld vor Allem das, daß Erna fliehen und allein ihm vertrauen werde. Er bejaß gegen die schöne Sängerin eine Abneigung, von der er sich nicht zu befreien vermochte. Er glaubte, Hochfeld habe in irgend einer Weise Paula's Herkunft

erfahren und in seinem Auftrage unternehme Erna Widenberg es, die von Paula ihrem Bräutigam drohende Gefahr dadurch zu beseitigen, daß sie das arme Mädchen durch Großmuth und Güte an sich fesselte. Paula würde, nachdem sie 20 Jahre alt geworden, dann nicht gegen den Gemahl ihrer besten Freundin auftreten wollen, sie würde ihm seine früheren Nachstellungen vergeben und sich mit einer Summe abfinden lassen. Pietro haßte den Grafen, haßte ihn instinktmäßig, ebenso sehr, als er Paula liebte, er wollte ihn gedemüthigt sehen durch Paula, und deshalb durfte der Verkehr mit Erna nicht mehr lange andauern.

Pietro kannte Paula's beweglichen Geist vollkommen. Er sagte sich, daß sie großes Aufsehen machen müsse, wenn sie im strahlenden Diamantenzanz erschien, und leicht konnten die Galanterien der vornehmen Kavaliere herbeizuführen, was er verhindern wollte. Wie sehr Paula schon durch diese neue Sphäre gesehelt war, hatte er ja vor Kurzem erst gesehen, als sie seinen Bitten, Erna nicht wieder aufzusuchen, hartnäckig Trotz bot. Er begann ein genautes Spiel, das eben so leicht jetzt zu seinen Ungunsten, wie zu seinen Gunsten ausschlagen konnte.

Indessen, zum Besinnen war es zu spät. Er hatte jetzt zwei Begleiterinnen und mußte darauf verzichten, eine Aenderung seines Planes herbeizuführen. Paula's Pflegemutter war von dem Anblick des strahlend schönen Mädchens so entzückt, daß sie vor Allem darauf bestand, ihren Liebling in der Mitte jener vornehmen Gesellschaft zu sehen. Sie war in ihrem tiefsten Herzen überzeugt davon, daß keine einzige Dame sich mit Paula würde messen können.

(Fortsetzung folgt.)

richtet. Einstweilen nimmt man wie schon erwähnt, an, der Staatsrath werde im Herbst zusammenberufen werden, und sich zunächst mit der Kreisordnung für die westlichen Provinzen zu beschäftigen haben. Andererseits will man wissen, daß die preussische Steuergesetzgebung zuerst der Beratunggegenstand des Staatsrathes sein sollte. Im Augenblicke steht über diese Dinge noch nichts fest; Fürst Bismarck hat sich weitere Dispositionen vorbehalten.

Der „Reichsfreund“ schreibt unter Bezugnahme auf eine frühere Mittheilung der „Nat. Ztg.“ innerhalb der deutschfreisinnigen Partei habe nicht die geringste Meinungsverschiedenheit über die Ablehnung der Dampfervorlage bestanden. Die „Nat. Ztg.“ bemerkt dazu, daß sei ein ganz verfehlter Vertuschungsversuch. Sie könne drei sehr namhafte Mitglieder der deutschfreisinnigen der Partei nennen, welche für Dampfervorvention unter der Bedingung besserer Formulierung derselben sind.

Neues aus Rom bringt die „Germania!“ Sie schreibt:

„In den ersten Tagen des Juli wird Herr von Schöbber abreisen, um seinen Sommerurlaub in der Heimath zu verbringen. Der Gesandte tann in Berlin und in Friedrichsruh berichten, daß Leo XIII mehr und fester als je entschlossen ist, an der Lösung der Bildungsfrage als absoluter Vorbereitung für irgend welches Jugendstudium festzuhalten. Es sind erst wenige Tage her, seit der S. Vater mehreren Deutschen gegenüber in einer Audienz mit der größten Bestimmtheit erklärte, er könne keine Concessionen für seinen Art und zu keiner Zeit machen, wenn seinen Forderungen in Bezug auf die Erziehung der Candidaten für den geistlichen Stand nicht Genuge geleistet würde. Die dreimalige immer härter betonte Weigerung machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck.“

**Frankreich.** Aus Tontin liegen jetzt die genaueren Verlustziffern aus dem Kampf zwischen Franzosen und Chinesen bei Langson vor. Die ersteren verloren 22 Tode und 53 Verwundete. Auf dem Marsche nach Langson sind viele Fälle von Sonnenhitze vorgekommen. — Das Journal „Paris“ will wissen, daß die französische Regierung von China für den Vertragsbruch 500 Millionen Francs fordern wird. — Die Regierung hat den Gefandten Patenotre beauftragt, in Peking mit äußerster Energie aufzutreten. Sind binnen 2 Tagen nicht alle Forderungen des französischen Ultimatum's angenommen, ist Admiral Courbet beauftragt, bestimmte Küstenstädte zu bombardiren und die Insel Hainan zu besetzen.

Das Nationalfest, zur Erinnerung an die Bastilleerstürmung, soll doch am 14. Juli gefeiert werden. Der Gesundheitszustand in Paris wird ein vorzüglicher genannt.

Gestorben ist der ehemalige Botschafter Frankreich's in London, Tissot.

Aus den Kammern liegt heute nichts vor, was weiteres Interesse hätte.

**Großbritannien.** Wieder einmal eine Nachricht von der Konferenz! Der Telegraph meldet offiziell, die finanziellen Sachverständigen treten am Sonnabend (5. Juli) zu einer Sitzung zusammen, da bis dahin wahrscheinlich die Prüfung der einschlägigen Fragen beendet sein dürfte. Dann mögen die Herren nur auch die traurigen Nachrichten aus Oberägypten berücksichtigen, wo die Bevölkerung die harten Steuern nicht mehr aufzubringen vermag.

Die australischen Kolonien Englands bereiten mit ihren fortwährenden Annexionsgelüsten dem Ministerium in London manche Unbequemlichkeit. Die Briten in London greifen natürlich ebenso gern zu, wie die in Australien, nur machen sie es etwas feiner. Die neueste Anregung aus Australien wird deshalb wohl kurz von London aus abgewiesen und den Entreprenuren bedeutet werden, die Zeit abzuwarten.

**Italien.** Aus Rom meldet ein Telegramm: Die Kammer hat sich (nach den vielen Zanereien der letzten Tage) endlich vertagt. Das ist vernünftig.

Die Schweiz geräth mit Italien wegen der Choleraepidemie in Conflict. Der Gesandte von Bavier in Rom ist beauftragt, gegen die Verfügung zu reklamiren, daß von Deutschland nach Italien auf der Gottthardbahn durchgehende Personenzüge an der italienischen Grenze zurückgehalten werden.

**Serbien.** Der Anschluß der serbischen Eisenbahnen an die türkischen soll nunmehr erfolgen.

Von Belgrad aus ist die Türkei um Entsendung von Delegirten zur Feststellung der Anschlußlinie ersucht.

**Ägypten.** Offiziell wird die Nachricht der „Daily News“ aus Assuan, 12000 Araber hätten die Stadt Debbah im Sudan eingenommen, und Befragung nebst Einwohnern, zusammen 3000 Mann, massakrirt, für falsch erklärt. Solche Dementis waren schon öfter da; zuletzt war die Sache aber doch richtig.

### Cholera.

Die Nachrichten aus Toulon lauten fortgesetzt schlecht. In Marseille ist die Panik wenigstens nicht ganz so groß. Die französische Regierung gesteht übrigens durch die Verordnung, nach welcher auf den Bahnhöfen von Paris alle aus dem Süden eintreffenden Personen und Güter desinfizirt werden müssen, am besten ein, wie gefährlich die Seuche ist. Eine Abnahme der offiziellen Todtenzahl von 5-6 pro Tag ist noch nicht zu bemerken. Daß es übrigens weit mehr Tode, als angegeben, sind, wird von den Behörden von Toulon gar nicht mehr bestritten. Die richtige Ziffer läßt sich in der Eile eben nicht so genau feststellen. In Paris ist wieder ein milder Fall einheimischer Cholera vorgekommen. — Geh. Rath Dr. Koch, der Mittwoch Abend von Berlin in Paris eingetroffen war, wurde im Laufe des Donnerstags durch den deutschen Botschafter dem Ministerpräsidenten Ferry und dem Handelsminister Herrison vorgestellt, und hatte längere Besprechungen mit den von Toulon zurückgekehrten Regierungskommissaren, namentlich dem Dr. Brouardel. Die Beschlüsse der Berliner Cholera-Kommission, von denen Koch in Paris Kenntniß gegeben, und welche namentlich gegen Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der auf Personen ausgedehnten Grenzsperrern sich ausprechen, werden, so hofft man, dazu beitragen, die scharfen Sperrern an der italienischen und spanischen Grenze aufzuheben. Bis jetzt hat sich besonders die spanische Regierung geweigert. Donnerstag Abend ist Geh. Rath Koch nach Toulon abgereist, wo er Freitag Mittag eingetroffen ist.

Am Donnerstag starben in Toulon 9 Personen (nicht 5, wie es offiziell hieß). In Marseille soll Niemand an diesem Tage gestorben sein.

**Gedenktage** | 6. Juni. 1854. Fr. August Borsch's †. — 1866. Troppau von den Preußen besetzt. — 7. Juli. 1807. Frieden zu Tilsit zwischen Frankreich und Rußland. — 1815. Einzug in Paris.

**Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.**  
Merseburg, den 5. Juli 1884.

—t Hundstagsferien! Um die Poesie dieses Wortes richtig zu verstehen, muß man eigentlich noch mit der Schulmappe auf dem Rücken oder unter dem Arm herumlaufen, denn sonst offenbart sich des Wortes Reiz doch nicht in seinem ganzen Umfange. Vier Wochen Ferien, schallt es und klingt es vor den jugendlichen Ohren herum! Und was bringen die nicht Alles? Nun, zunächst kein gefährtetes Eigenleben; denn, wenn auch hier und da die Censur noch lange nicht so ist, wie sie sein sollte, so sind doch mit Schmeichelworten und ach so festen Versprechungen die Wolken von der väterlichen oder mütterlichen Stirn noch zu verschuchen. Dann aber ist der Ferienanfang der Beginn der Sommerreisen für die, welche sie eben machen können, aber auch für die, welche nicht so glücklich daran sind, fällt doch mindestens ein Ausflug auf's Land zu Bekannten und Verwandten ab, wo recht viel Obst geessen und noch mehr getollt werden kann. Nebenbei freilich giebt es auch Ferienarbeiten; damit ist es in dieser heißen Zeit eine fihliche Sache, und mancher Stoßseuffer und manches ärgerliche Wort wird dabei laut. Am besten ist's schon, gleich frisch daran an die Arbeit und das Größte überwinden und den Rest auf die übrige Ferienzeit verteilen. Dann wird's nicht so fauer und man hat auch bei Schulanfang nicht wieder Alles vergessen. Zu den scherzhaften, muß aber auch noch, gerade in diesem Jahre besonders, ein ernstes Wort kommen! Die schulfreie Zeit schafft oft allerlei Untugenden, und wenn auch die Jungen sich austoben müssen, so hat das über die Schnurhaken doch ein Ende, wenn die Gesundheit dabei ins Spiel kommt. Gerade in den Hundstagsferien winkt der Genuß von mancherlei Obst und wenn auch der Jugend

Alles herzlich gern zu gönnen ist, so muß doch auch die Vorsicht nicht außer Acht gelassen und vor Uebermaß gewarnt werden. Dahin gehört ferner der unbesonnene Genuß von kaltem Wasser nach hitzigen Spielen: u. i. w. Sind keine Erwachsenen in der Nähe, so sollen die Aelteren dem schädlichen Treiben der Jüngerer fernern und das muß ihnen vor Allem eingeschärft werden. Es giebt nicht so leicht eine Cholera, aber Brechruhr u. sind auch gefährliche Krankheiten, die leicht den Tod herbeiführen können. — Rächst der Jugend bringen die Ferien ihren Lehren die ersahnte und ihnen von Herzen zu gönnende Erholung. Möge sie ihnen Allen zu Theil werden und für die spätere Arbeit frische Kräfte bringen. Das ist unser Wunsch!

—s. Mit den gestrigen Nachmittags- und Abendzügen traf bei uns eine Anzahl (ca. 18) auswärtiger Mitglieder des heute und morgen hier selbst tagenden Thüringer Turnlehrer-Vereins hier ein. Dieselben wurden am Bahnhofs seitens des Vocalausschusses durch Herrn Gymnasial-Turnlehrer Kettelbusch empfangen und nach ihrem resp. Quartieren geleitet. Gegen neun Uhr Abends nahm eine zu Ehren der auswärtigen Gäste von den hiesigen Turnvereinen veranstaltete Kahnfahrt auf dem Gotthardtschei ihren Anfang, dem auch ein größeres Publikum als Zuschauer bewohnte. Nach der Kahnfahrt vereinigten sich die Gäste mit Mitgliedern hiesiger Turnvereine in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ (dem Vereinslokal des Allgemeinen Turnvereins) zu einem gemüthlichen Commerce. Heute Morgen um 7 Uhr hielt bereits der Ausschuss eine Sitzung ab, in welcher innere Angelegenheiten des Vereins erledigt wurden.

\* Am Freitag Abend fand im Reichgarten das 5. Abonnementsconcert, ausgeführt von dem Trompeterchor des Infanterieregiments statt, dessen sämtliche Nummern mit reichstem Beifall ausgezeichnet wurden. Das Concert durch die tüble regnerische Witterung der letzten Wochen immer wieder aufgehoben hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum herbeigezogen!

\* Im Sommertheater zur Funkenburg soll gestern Abend nicht gespielt worden sein! Jedenfalls wegen Mangel an Publikum!

\* Lorching's „Szar und Zimmermann“ gelangt am Sonntag im Tholw-Theater zur Aufführung und wird die Vorstellung sich jedenfalls eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Man besorge sich daher bei Zeiten einen Sitz. Der Schluß der Opernsaison ist nun unwiederbringlich auf Dienstag den 15. Juli festgesetzt.

\* Der Arbeiter Reinhold Gustav Karl Steinbrück von hier war beschuldigt, im Mai d. J. zu Raundorf mehrere Kleidungsstücke, als Rock, Weste u. und einen Gehstock 4 Arbeitern der Arbeiterkaserne entwendet zu haben, nachdem er durch ein vergittertes Fenster eingestiegen war. In der halleichen Strafkammer-Sitzung am 3. Juli beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung auf 4 Monate Gefängniß. Auf 3 Monate erkannte der Gerichtshof.

Mücheln. Das hiesige Kgl. Amtsgericht erläßt durch ausgehängte Plakate unterm 2. d. M. folgende Aufforderung: 1300 Mark Belohnung! Am 17. Juni 1884 ist die Leiche der We. Rühlmann, Eva geb. Deubel von St. Ulrich, an ihrem Diemen im Kaugelselde, Flur St. Ulrich bei Mücheln aufgefunden. Die Obduction der Leiche hat gewaltthamen Tod ergeben. Für Ermittlung der am Tode der Frau Rühlmann Schuldigen ist Seitens der königlichen Regierung in Merseburg eine Prämie von 300 Mark und Seitens der Rühlmann'schen Erben eine solche von 1000 Mark ausgesetzt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche über die Thäterschaft irgend eine Kenntniß haben, ersucht, solche sofort dem unterzeichneten Gericht oder der königl. Staatsanwaltschaft in Raumburg a. S. mitzutheilen. Königliches Amtsgericht.

Querfurt, 3. Juli. Heute verunglückte im Ziegelrodaer Forste der Knecht Karl Kubatschek aus Querfurt dadurch, daß ein mit Wellenholz hoch beladener Wagen umschlug und auf ihn fiel. Der Tod trat sofort ein. — Ein Mittwoch Nachmittags über die Gegend von Ziegelroda, Rosleben u. sich verbreitendes Gewitter soll dem Bernehmen nach bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Einige **Esch Kreuzbunde** sind noch zu verkaufen

**Oberbreitestraße 5.**

**Weizenfeller Str. 4**

ist ein kleineres Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.

In meinem Hause **Hofmarkt 12** ist zum 1. Octbr. eine **Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. zu vermieten.

**Max Thiele.**

**Schmalestr. Nr. 9**

ist ein **Laden mit Wohnung**, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Desgleichen eine **freundl. Wohnung** mit Zubehör.

Ein Logis, part., mit Stube, Kammer, Küche u. sonstigen Zubehör ist zu vermieten  
Sitzberg 13.

**In Weizenfels a. S.**

ist ein **Laden** dicht am Markt, zu Victualiengech., verbund., mit Flaschenbier-Verkauf u. Kaffee-Ausfahnt, aber auch zu anderen Geschäften passend, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Weizenfels hat 3 Markttage pro Woche. Off. u. R. 2766 erb.

**Ab. Grabow jun.,**

Annoncen-Expd. Weizenfels a. S.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich nicht mehr große Sigtstraße sondern

**Windberg Nr. 7**

vis-à-vis der 2. Fürstenschule wohne. Witwe **Flemming,** Gefindevermietlerin.

Der weltberühmte  
**Karlsbader Kaffee.**



Alleinige Verkaufsstelle in  
Merseburg b. H. Schmitzke,  
Lindengrün 4.

**Lungenschwindsüchtige**

**Brust- u. Halskranke** werden auf die Heilwirkung der Pflanze **Someriana** aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monat mehr als 500 unbefreibare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanzen ist übertragen und empfiehlt

**C. Weidemann.**

Liebenburg a. Harz.

**Möbelmagazin**

v. **H. Zierfuß** in **Weizenfels a. S.** empfiehlt **complete Zimmereinrichtungen** in allen Holzarten, **Ausstattungen** von den geringsten bis zum reinsten zu sehr soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

**H. Zierfuß.**

Das einfachste, wirksamste, dabei **billigste Mittel** um zu fliegen, Wotten und dergl. Ungeziefer zu tödten ist **wirklich reines, echtes**

**Insectenpulver,**

ausgemogen und in Schachteln zu 25 und 50 Pf., ferner **Camphor, Naphtolin, Pfeffer, Kienöl** empfiehlt

die **Drogen- und Farbenhandlung** von **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

**Rheinwein** e. Gew., rein, fr., dir. v. Weinbergbes. **J. Raskauer,** Kreuznach, St. 55 u. 70 d. v. 25 St. an u. Nachn.

**Freiwilliger Feldverkauf in Raundorf.**

**Donnerstag den 10. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,** soll der der verw. Frau **Deconom Burkhart** in **Geusa** zugehörige, in **Raundorfer Flur** belegene, mit **Safer** bestellte **Feldplan** von ca. 7 Morgen, im **Gasthause** zu **Raundorf** meistbietend nebst der darauf befindlichen **Ernte** verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.  
Merseburg, den 4. Juli 1884.

**A. Rindfleisch,** Kr.-Auct.-Comm. i. A.

**Getreide-Auction auf dem Halme.**

**Dienstag den 8. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,** sollen 3 1/2 Morg. Roggen und 4 Morg. Gerste in **bief. Stadflur**, an der **Schinkeschen Gärtnerei** gelegen, und 4 Morg. Gerste und 2 Morg. Weizen in **Wenschauer Flur** meistbietend auf dem Halme gegen **Barzahlung** verkauft werden, wozu ich Kaufstüchtige hiermit einlade.

**Sammelplatz: Ernstsches Gasthaus an der Lauchstädter Straße.**

Merseburg, den 4. Juli 1884.

**A. Rindfleisch,** Kreis-Auct.-Comm. i. A.

**Bau- und Brennholz-Auction.**

**Montag den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** soll auf hiesigem **Domplatze** (vis-à-vis der Reitbahn) eine große Partie **altes Bau- und Brennholz** meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden; auch sind daselbst noch **6000 Stück gute Dachziegel** zu verkaufen.

**Auction.**

**Donnerstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** sollen in hiesigen **Waisenhaus** die beim Abbruch gewonnenen **alten Bauhölzer, Fenster, Thüren** etc. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

**Bekanntmachung.**

Herr **Rich. Krampf** ist unter heutigem Tage zum **Agenten** der

**Alg. Renten-Capital- u. Lebensversicherungsbank „Teutonia“** in Leipzig für **Merseburg** und Umgegend ernannt worden.  
Leipzig, den 1. Juli 1884.

**Der Vorstand der Teutonia.**  
**Dr. Warbach. Dr. Elster.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur **Vermittlung** von

**Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungen**

nach allen von der **Teutonia** veröffentlichten Tarifen unter Hinzufügung nachstehender Bemerkungen. Die „**Teutonia**“ gewährt **Dividende ohne jede erhöhte Prämie** und ohne daß die Versicherten je zur Leistung von **Prämien-Nachschüssen** herangezogen werden können. Die Art der Verteilung der Dividende ist eine solche, daß die auf die einzelnen Versicherungen entfallende Dividende mit den Jahren wächst, die in Wirklichkeit noch zu zahlenden Prämien dabei in demselben Maße geringer werden.

Beispielsweise betrug die Dividende

für Versicherungen aus: 

1873: 27,23 %	} der Jahresprämie.
1863: 54,45 %	
1853: 81,68 %	

Die „**Teutonia**“ hat gegenwärtig über 73 Millionen Mt. **Versicherungs-Capitalien**, circa 13 „ **Sarantie-Capitalien**, 3 „ **jährliche Prämien-Einnahme**.

Zur Ausgabe von **Prospecten**, Ertheilung weiterer Auskunft und **unentgeltlicher Entgegennahme** von Anträgen erklärt sich jederzeit bereit.  
**Merseburg**, im Juli 1884.

**Richard Krampf,** Kaufmann.

Die **Zinsen** für von uns entnommene **Vorschüsse** betragen jetzt **6 % pro Anno**. **Provisionen** und sonstige **Extra-Vergütungen** werden nicht erhoben.  
Merseburg, den 7. Juli 1884.

**Der Vorstand**

des **Vorschuß-Vereins** zu **Merseburg**, Eingetr. Gen.  
**J. Bichter. M. Klingebell. A. Zuß.**

**Rischgarten.**

**Dienstag den 8. Juli, von Abends 7 1/2 Uhr an, großes Militär-Concert**

ausgeführt von der 40 Mann starken Capelle des **Königlich Bayer. II. Fuß-Artill.-Regim.** aus **Germersheim** a. Rh. unter Leitung des **Musikmeisters Herrn C. Lemnig.**

Entree 50 Pf. Programme an der Kasse.

**A. Ulrich.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

**Sauerkirschen**

verlade wieder jeden Posten und achte stets die höchsten Preise. Abchlüsse werden täglich gemacht.

**Hermann Manck.**

**Uebung**

**der Feuerwehr**  
**Montag, den 7. Juli 1884.**  
**Abends 8 Uhr,**

**Sammelplatz: Gerätbehaus.**

Die **Compagnie** unter Führung des **Hauptmanns J. Schönlicht** hat sich zur Abgabe der **Binden** einzufinden.

**Der Feuerlöschdirector.**

**Epimachus.**

**Montag, den 7. Juli,**  
**Abends 8 Uhr,**  
**im goldenen Arm.**

**Feldschlösschen.**

Heute **Sonntag Tanzvergügen** (volles Orchester)  
wozu einladet **Kiessler.**

**Schützenhaus.**

**Sonntag von Nachm. 4 Uhr an**  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebnis einladet

**Th. Böhmelt.**

**Meuschau.**

**Sonntag den 6. Juli** laden zum **Mädchentanz**

freundlichst ein

die **jungen Mädchen.**

Zur Ausführung kommt: **Dornröschen.**

**Schkopau.**

**Sonntag den 6. Juli cr.**

**Kinderfest.**

Für Getränke, warme u. kalte Speisen ist bestens gesorgt.

**A. Kirchhoff.**

**Oper im Tivoli-Theater.**

**Sonntag den 6. Juli 1884.**

**Czar und Zimmermann,**

fom. Oper in 3 Acten von A. Vorzing.

**Montag, den 7. Juli 1884.**

**Fra Diavolo**

oder

das **Gasthaus zu Terracina,**

komische Oper in 3 Acten.

Wiederholungen finden nicht statt.

**Dienstag den 15. Juli 1884**

**letzte Vorstellung.**

Ein **Mädchen** für **Küche** u. **Hausarbeit** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht  
**Oberaltenburg 27.**

**Dienst, Kutscher, Gärtner, Hausknechte, Hofmeister, Aufseher** etc. erhält. in kurzer Zeit ohne Vorausbezahl. **Stellung** durch **Bureau Anhalt** in **Zerbst.**

Ein **junger Mensch** mit den nöthigen **Schulkenntnissen**, der **Luft** hat **Mechanik** und **Optik** zu erlernen, kann **sofort** antreten bei

**Th. Ebert,** Mechaniker u. Optiker, kleine Ritterstraße.

Ein **ordentliches Mädchen** wird gesucht. **Antritt 1. August.**  
**Unteraltenburg 2.**

Es ist am 2. Juli Abends im königl. Schloß ein **Eisenbeinfächer** vertauscht worden. **Auswechslung** Dom 1. eine Treppe.

Im **Pfarrhause** des **Neumarkts** nächste **Versammlung** der **Jungfrauen** am 7. Juli cr., der **Jünglinge** am 15. Juli cr., **Abends 8 Uhr.**

**Teuchert,** Pfarrer.

**Hierzu eine Beilage.**

### Der Mehlthau des Weinfloekes.

(Von einem hiesigen Gärtner.)

Außer vorsehendem Mittel sind noch diejenigen anzuwenden, welche direct gegen die Pilzvegetation wirken, und steht unter diesen Mitteln in erster Reihe „das Schwefeln“ der Weinfloede vermittelst pulverisirten Schwefel oder Schwefelblume. Bevor man das Schwefeln vornimmt, muß man die Weinfloede mit Wasser besprengen. Um nun den Schwefel auf die erkrankten Theile zu bringen, hat man verschiedene Instrumente konstruirt. Ein einfaches und billiges Instrument ist die sogenannte Schwefelquaste. Dieselbe stellt einen großen Pinsel aus Wollfäden dar, welche einem siebartigen Boden berast eingestift sind, das zwischen je zwei Wollfäden sich ein Durchgangloch für den Schwefel befindet. Der Stiel der Quaste ist höhl und dient zur Aufnahme des anzupudernden Schwefels. Jedoch ist das Schwefeln mit diesem Instrumente ein zeitraubendes. Am schnellsten kommt man zum Ziele, wenn man einen großen flachen Kessel nimmt und vermittelst diesem die Schwefelblume aufrührt. Zu diesem Zwecke stellt man sich dicht an der Weinfloede heran und wirft den Schwefel gegen die von der Krankheit befallenen Theile, welches Verfahren noch den Vortheil bietet, daß auch die Unterseiten der Blätter mit Schwefel bedeckt werden. Dieses Verfahren erfordert jedoch mehr Schwefel, da selbiger nicht regelmäßig vertheilt wird und auch viel verloren geht. Da ein einmaliges Schwefeln den Pilz nicht vollständig verdrängen kann, so ist es rathsam, selbiges mehrfach zu wiederholen. Am zweckmäßigsten ist, mit dem ersten Schwefeln noch vor der Blüthe zu beginnen, das zweite Schwefeln nach der Blüthe, und das letzte im August vorzunehmen.

Dr. Lucas in Neutlingen empfiehlt zur Vertilgung des Pilzes Besprengen mit Vermischungen. Die Anwendung hat jedoch ergeben, daß Beeren, welche mit Weinwasser besprengt waren, denen, welche geschwefelt wurden, in der Ausbildung ihrer Trauben nachstehen. Nähere Untersuchungen über die Wirkung des Schwefelns haben ergeben, daß dem Wein von geschwefelten Beeren ein harter Geruch nach Schwefelwasserstoff eigen ist, welchem Uebel durch mehrmaliges Ablassen des Weines abgeholfen werden kann. Man vernachlässigt auch, daß die staubförmig angewandten Mittel eine mechanische Wirkung haben, nämlich daß sie die Luft von dem Pilze abhalten und denselben also erstickt. Ist diese Annahme richtig, so muß Gasaustausch ebenfalls eine Vertilgung dieses Pilzes hervorufen. Diese Voraussetzung scheint sich auch wirklich hier und da bestätigt zu haben, indem man in siltlichen Gegenden gefunden hat, daß Rebstöcke, welche direct an Gassensteinen und infolge dessen immer mit dichtem Staube bedeckt waren, frei von dem Pilze blieben, während andere Rebstöcke in derselben Gegend reichlich befallen waren.

Bei allen angegebenen Mitteln bleibt überhaupt noch ein Punkt näher zu untersuchen, nämlich ob nicht noch ein anderer Faktor und zwar anhaltende Trockenheit in Vereinigung mit oben angegebenen Mitteln der Entwicklung des Pilzes Einhalt gebietet. Bei Beobachtungen in dieser Richtung hat sich nämlich ergeben, daß anhaltende Feuchtigkeit der Entwicklung der Pilze günstig ist.

Von allen empfohlenen Mitteln zur Vertilgung des Mehlthaus hat sich bis jetzt das Schwefeln als das wirksamste erwiesen. Es ist daher dem Nebencultivateur zu empfehlen, dieses Mittel in erster Linie in Anwendung zu bringen und zwar möglichst zeitig, damit dem Pilze schon in den ersten Stadien seiner Entwicklung entgegengetreten wird.

Bei allen angegebenen Mitteln bleibt überhaupt noch ein Punkt näher zu untersuchen, nämlich ob nicht noch ein anderer Faktor und zwar anhaltende Trockenheit in Vereinigung mit oben angegebenen Mitteln der Entwicklung des Pilzes Einhalt gebietet. Bei Beobachtungen in dieser Richtung hat sich nämlich ergeben, daß anhaltende Feuchtigkeit der Entwicklung der Pilze günstig ist.

Von allen empfohlenen Mitteln zur Vertilgung des Mehlthaus hat sich bis jetzt das Schwefeln als das wirksamste erwiesen. Es ist daher dem Nebencultivateur zu empfehlen, dieses Mittel in erster Linie in Anwendung zu bringen und zwar möglichst zeitig, damit dem Pilze schon in den ersten Stadien seiner Entwicklung entgegengetreten wird.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

† Der Gründer und Herausgeber des berühmten Pariser Journals „Antiprussien“, Doll, fiel am Mittwoch beim Aussteigen aus dem Bahnzuge in Meineres derart, daß er mit gespaltenem Schädel todt blieb.

† Zur Ermordung des Gendarmerie-Adjutanten Bischen in Odessa wird der „N. Fr. Pr.“ von dort berichtet, daß der Diener des Adjutanten, Thomas Povalowski, sowie die Geliebte des Letzteren, Priesterstochter Agafia Korolewitsch, Beide noch sehr junge Leute, sich kaum 3 Wochen in der Umgebung Bischen's befunden haben, und daß dieselben dringend verdächtigt werden, ihren Herrn nicht etwa aus Haublust, sondern aus politischen Gründen getödtet zu haben. Der Adjutant soll nämlich, wie verlautet, wichtige Memoiren über die dortigen Nihilisten bewahrt haben, welche nach seiner Ermordung nicht wieder gefunden werden konnten.

### Bermischtes.

\* In Berlin hat am Donnerstag vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Arbeiter Gronack begonnen, der, wie f. Z. mitgeteilt ist, am 29. März seine Frau, eine Schwester derselben und den Hausverwalter Schröder ermordet und eine zweite Schwester seiner Frau schwer verwundet hat. Die Verhandlung wird 2 Tage umfassen.

\* In Marwangen (Oberaargau) ist ein Prozeß gegen die Juden eingeleitet wegen ihrer Thierquälerei beim Schächten.

Bekanntlich ward dabei dem Thiere einfach der Hals durchschnitten und dann läßt man es verbluten. Vom Thierchutzverein aus wird gegen die Juden vorgegangen, aber sie wollen bis jetzt ihr aus dem grauesten Alterthum herstammendes Schlachtverfahren nicht aufgeben.

\* Das Journal „Fanfulla“ will wissen, daß der Papst an der Bronchitis erkrankt sei, und in der Nacht zum Mittwoch einen ziemlich starken Anfall von Asthma gehabt habe.

\* Im Laufe dieses Monats werden vor dem Ausnahmegericht in Wien wieder einige Dynamitprozeße zur Verhandlung gelangen. Angeklagt sind drei Anarchisten, Namens Hanich, Strezar, Kirchmeier. Hanich, der vor einiger Zeit in Innsbruck verhaftet wurde, gilt als einer der gefährlichsten und vermögsten Anarchisten. In seinem Besitze wurden Bomben und Dynamitpatronen gefunden, ebenso hatte Kirchmeier Dynamit bei sich, als seine Verhaftung erfolgte. Strezar ist Wittichuldiger des Hanich und wußte um dessen verbrecherische Pläne. Die Anklage gegen alle drei lautet auf Hochverrath.

\* Der Verdacht, Midhat Pascha sei in der Verbannung in Arabien durch die Feindseligkeit seiner Gegner in Stambul gestorben, wird jetzt doch bestätigt und zwar durch einen Brief, den einer der Verbannten aus Laif an seine Freunde gerichtet hat und der den türkischen Wächtern glücklich entgangen. Man hat zu einem sehr einfachen Mittel seine Zuflucht genommen: man hat den Verbannten die denkbar schlechteste Nahrung gegeben, sie ohne alle Pflege gelassen und bei Krankheitsfällen nicht einmal einen Arzt gegönnt. Midhat Pascha erlag so einem Karbunkelkellen, das sonst sehr gut hätte geheilt werden können.

\* Der deutsche Kolonialverein in Frankfurt a. M. hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Vorstand des deutschen Kolonialvereins ermächtigt seinen Präsidenten dem Herrn Reichsanwalt Fürsten Bismarck den Dank des deutschen Kolonialvereins auszusprechen für den der Wiedererlangung des Herrn Liberitz, nördlich des Dranjesuffes, zugegangenen Schutzes des Reiches. Der Vorstand des Vereins schöpft aus dieser Aufgabe die Hoffnung, daß auch weiteren, unter günstigen Verhältnissen stattfindenden Erwerbungen deutscher Staatsbürger der gleiche Schutz und die gleiche Förderung von Seiten des Reiches zu Theil werden und somit ein sicherer Boden für deutsche Kolonialbesetzungen gewonnen werden wird.“

Ferner sind dem Reichsanwalt noch Zustimmungsadressen zugegangen aus Marburg, Leipzig, Merseburg und Jena.

### Theater in Leipzig.

Neues: Sonntag, 6. Juli. Gastspiel des Herzogl. Hofopernsängers Herrn Carl Moran, vom Hof-Theater in Dessau. **Taunhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. \*\* Taunhäuser — Herr Carl Moran. \*\*\* Wolfram von Eschinbach — Herr Carl Perron, als erster Theatralischer Versuch. — Alles: Anfang 7 Uhr. Viertes Gastspiel des Herrn Emil Thoma. **Der Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Adolph Arrone und Gustav Moser. Musik von Dial. \*\* César Wächter — Herr Emil Thoma.

### Für die kleine und große Welt.

(Nachdruck verboten.)

### Buchstabenräthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 deutscher Dichter.
- 2 11 12 6 deutsche Stadt
- 1 6 7 7 13 Gefäß
- 11 12 13 13 Getränk
- 3 10 4 4 13 3 Instrument
- 9 2 11 12 13 3 4 männlicher Name.
- 8 2 3 4 Meerbusen
- 3 10 1 13 wildes Thier
- 11 12 2 7 Erdart
- 11 6 7 5 Seepflanze
- 12 10 3 3 13 Ort der Dual

### Lösungen aus Nr. 150:

**Näthsel.** Bernmuth.  
**Citaten-Näthsel.** Wenn Du eine Rose siehst, Sag, ich laß sie grüßen!

### Wichtige Lösungen sandten ein:

**Näthsel.** Aug. H.\*; Richard St., Spegau; C. S. und B. B., Duerfurt; L. F.; A. S., Kauchstädt; A. Lilgen; Witte, Halle; G. S., Schöpan; G. Güte, Kauchstädt;

Richard Hg., Berlin; Dr. S., Weissenfels; M. Th., Meuselau; Olga K., Spegau; Max Pfister, Duerfurt; F. Thurn, Leipzig.

**Citaten-Näthsel.** Olga K., Spegau; Aug. H.\*; A. S., Kauchstädt; Eduard K., Teufchenhal; A., Lilgen.

\* Einfeiler, bei welchen kein Ort angegeben, befinden sich in Merseburg.

### Handels-Blatt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.  
Börse vom 4. Juli 1884.

Vehte Div.	Hf.	Gewinnnotiz.
4% Hall. Staats-Obligat. v. 1882	—	4 101,75 B.
3 1/2 % „ „ v. 1818	—	3 1/2 97 C.
4% Pfandbriefe d. Prov. Sachf.	—	4 101,25 C.
4% Sachf. Provinzial-Obligat.	—	4 101 C.
4 1/2 % Mansf. Gemerksch.-Oblig.	—	4 1/2 101 C.
4% Unst.-Regul.-Obligationen	—	4 100,25 C.
5% Halle'sche Zuck.-Ind.-Anleihe	—	5 74 B.
5% Hypth.-Anl. d. Zuckerf. Körbisb.	—	5 102 B.
5% Hypoth.-Anl. d. Gröllm. Alt. Papier-Fabrik.	—	5 103,25 C.
Halle'sche Bankvereins-Aktien	9	5 151 C.
Halle'sche Zuck.-Ind.-Aktien *	0	ic. —
Körbisborger Zuck.-Ind.-Aktien	9 1/2	4 —
Glauziger Zuck.-Ind.-Aktien	8 1/2	4 —
Zuckerraffinerie Halle-A.	12	4 104 C.
Sächf.-Zähr. Braunt.-St.-Act.	15	4 193 C.
Sächf.-Zähr. Braunt.-St.-Pr.	15	5 193 C.
Werchen-Weissen. Braunt.-Act.	20	4 —
conv. Döhrn.-Kattm. Bt.-Z.-A.	8	4 —
Zeiger Paraffin- u. Solarfabriken	4	4 130 B.
Hamburg. Braunt.-Aktien	5	4 70 C.
Berein. Sächf.-Zähr. St.-Act.	—	4 80 C.
St.-Priorität	7	4 122 B.
Hall. Brauerei St.-Act. (Mischel.)	2	4 —
Hall. Brauerei Stamm-Prior.	5	5 —
Gröllmüher Pap.-Fabr.-Act.	18	4 214,50 C.**)
Zeiger Maschinen.-A. (Schäbe)	10	4 —
Halle'sche Maschinenfabrik-Aktien	25	4 285 B.
Einern. Holzfabrik-Aktien	15	5 —
Landsberger Holzfabrik-Aktien	18	5 —
Elbenburger Rattm.-Manuf. Act.	0	4 —
Kunze d. Bruch.-Nietl.-Fabrik. *)	—	ic. 1050 C.
Pach.-Act. *)	3	ic. 480 C.

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.  
\*\*) excl. Dividende.

**Berlin, 4. Juli.** 4% Preussische Consols 103,10  
Oberfließische Eisen- u. Stahm-Aktien A. C. D. E. 272,25  
Kraus-Indwigschaffener Stahm-Aktien 110,10, 4% Ungar. Solvente 76,50, 4% Russische Anleihe von 1880 75,50  
Oester. Franz. Staatsbahn 533,50. Oester. Credit-Aktien 505,50. Lemberg: fest.

### Produkten-Börse.

**Berlin, 4. Juli.** Weizen (gelber) Juli-August 170,75. Sept.-Okt. 173,75 fester. — Roggen. Juli 151,25, Juli-August 148,70. Sept.-Okt. 147,50 fester. — Gerste n. 140—200. — Hafer. Juli 139,75. — Spiritus loco 51,10, Juli-August 51, —, Sept.-Okt. 50,50 ruhig. — Rüböl loco 52,70, Juli 52,60, Sept.-Okt. 52,30 Mt.

**Magdeburg, 4. Juli.** Land-Weizen 180—188 Mt., glatter engl. Weizen 178—182 Mt., Rand-Weizen 175—180 Mt., Roggen 148—158 Mt., Cerealien-Gerste 185— Mt., Land-Gerste 165—178 Mt., Hafer 152—166 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpir. per 10,000 Meter-prozente loco ohne Faß 51,00—51,50 Mt.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

\* Die 3. Wittenberger Gewerbe- und Industrie-Lotterie erfreut sich, wie wir hören, einer recht regen Theilnehmung seitens des Publikums durch Abnahme von Losen. Der geringe Betrag (1 M. pro Los, 11 Stück für 10 M.) erleichtert die Theilnehmung wesentlich und es ist daher erklärlich, daß in Anbetracht der günstigen Chancen (auf 8 Lose 1 Gewinn) Jedermann in den Besitz eines von den Ausstellungsgegenständen, welche vom Komitee in meigenmündiger Weise und mit sorgfältiger Auswahl angekauft worden sind, zu kommen sucht.

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Reellität in vielen Tausenden von Familien eingeführte **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** von Fritz Schulz jun. in Leipzig veranlaßt uns auch dieses Mal, die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz-Stärke (kein Aufsatz, also kein Stürze-Glanz oder dergl.) hervorgerahene Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher **pro Packet nur 20 Pf.** beträgt, dazu angethan, die Einführung derselben in jedem Haushalt zu ermöglichen. Die Einfachheit beim Gebrauch derselben garantiert selbst der ungelübten Hand ein **sicheres** Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanz-Stärke, sowie für die Herbeibringung eines schönen altartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon haben die meisten guten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

# Brause-Limonade-Bonbon

PATENT PATENT

10 Pf.

Man verleihe einen Bonbon in einem Glase, gusse Wasser rein und augenblicklich ist man Durstlöcher ein Glas Bräuse-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser mit Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Fig. do. à 5 0 55 \* Kistchen mit 96 9 60 \*

(in obigen Frucht-Aromen assortirt.)

Für Export unserer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch-chines. franzos. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphoricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

### Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

# Ed. Lincke & Ströfer

## HALLE a. S.

### Baumaterialien-Handlung

empfehlen:

Mosaikfliesen und Fussbodenplatten aller Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge. Wandbekleidungsplatten.	Thonrohre, glisirte, und Façonstücken aller Sorten. Futterkrippen und Trüge. Drain-Röhren jeder Weite.	Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzzolan-Cement, Feuerfesten Cement.	Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.
Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine aller Sorten, Chamottemörtel.	Mycothanaton (Schwammtod), Holztheer, Gyps, Kalk hydr. Treppenstufen.	Dachschiefer, deutsch, engl Dachpappen, Theer und Dachlack, Asphalt, Holzcement, Falz- und Dachziegel.	

## Annancen aller Art

finden durch das

### Merseburger Kreisblatt

gelesenstes Organ in Merseburg und Umgegend

die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Bei mehrmaligem Inseriren wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die **M o d e r n e w e l t**. Illustrirte Zeitung für Letztere und Hands arbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis viertelj. M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen 24 Nummern mit Letzteren u. Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das rartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Stichmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Druckerei etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38, Wien I., Dperngasse 3.

Annancen aller Art für das „Merseburger Kreisblatt“ und andere Zeitungen befördert porto- und spesenfrei die Annancen-Ammahme von **F. C. Demand in Lauchstädt.**

## III. Wittenberg. Gewerbe- u. Industrie-Lotterie

### Ziehung bereits am 17. Juli 1884.

Zur Verloofung sind bestimmt:

1. Gewinn: 1 Mobiliar, bestehend aus: 1 Sopha, 2 Sophaftühlen, 1 Rußbaumtisch, 1 Leppich	Werth 400 M.
2. Gewinn: 1 Waschtollette mit Waschferwis u. Wäsche	300 "
3. Gewinn: 1 Geldschrank	250 "
4. Gewinn: 1 Schreibisch und 1 Regulator	200 "
5. Gewinn: 1 Nähmaschine und Wäsche	150 "

ferner: 617 Gewinne, bestehend aus: Schmuck- und nützlichen Wirtschaftsgegenständen aller Art im Werth von 100 bis 1 M. im Gesamtwerth von 2700 M.

**Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)**

zu haben bei dem Haupt-Debit von **E. Heintze**, Wittenberg, Collegienstraße 22 und in den durch **Plakate** kenntlichen Handlungen.

**Jedes 8. Loos gewinnt.**

## Codtenkränze,

geschmackvoll gebunden, empfiehlt billigst **W. Böttcher**, Handelsräthner, Glogigauerstr. 5 b.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf:

## Allgemeine Hausfrauen-Zeitung.

(auf flamm-, löth-, schneid-, wasch-, säubermittel, etc.)

Größe 40x26 cm (auf flamm-, löth-, schneid-, wasch-, säubermittel, etc.)

Veranstaltet unter Mitwirkung der hervorragenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

Allen Hausfrauen wird diese ihnen gewidmete reichhaltigste Wochenchrift für das gesammte Hauswesen bestens empfohlen.

**Dreisrathel und Sprechsaal** in jeder Nummer.

Jede Post-Anstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. — Probeummern gratis durch die Expedition in Leipzig.

## Alle Annancen

für das „**Berliner Tageblatt**“ (die geleseste deutsche Zeitung), „**Deutsches Montags-Blatt**“, „**Deutsches Reichs-Blatt**“, „**Klabberadatsch**“, „**Bazar**“, „**Fliegende Blätter**“, „**Gartenlaube**“, „**Deutsche Roman-Zeitung**“, „**Independance belge**“

„**Merseburger Kreisblatt**“ sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften beförd. ohne Kosten-erhöhung am **billigsten** und **promptesten** die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Centralbureau Berlin SW. Zeitungs-Katalog (Insertionsstarif), sowie Kostenanschläge gratis u. franco. Bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt**. Die Expedition dieses Blattes nimmt Aufträge für obiges Institut entgegen.

## Kautschuck-Fussboden-Lack

dauerhaft mit Farbe. schnell trockend

### A. HEXTER's Kautschuck-Fussboden-Lack

in bekannter vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen bei **Paul Marckscheffel**.

## Hebelisten

für Drucker, Steuer-Quittungsbücher sind vorräthig in der **Druckerei des Kreisblattes.**

Cordeparantien mit durchseicht. Tuchschuhen u. unirt. Leder-arten (Person Dutzend 6/4 Mk. holzgelegelten festen Tuchsch. für Frauen Dutzend 6/4 Mk. Tuchschuhen) mit holzgelegelten festen Tuchschuhen für Frauen a Cordschuhe) Dutzend 31 Mark. Bei grösster Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

## Warnung!

Von meinen weltberühmten Specialitäten: **Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke** und **Metal-Pug-Vomade** muß jedes Packet oder Dose nebige Schutzmarke mit Firma tragen, um echt zu sein. Vorräthig in fast allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

## G. L. DAUBE & Co.

### CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

ber deutschen u. ausländ. Zeitungen in Leipzig, Peterstraße 20, sowie in allen übrigen größeren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Beforgung aller Art Anzeigen in sämtlichen Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. der Welt.

Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung. Bei Aufträgen von Belang **höchster Rabatt**.

Zeitungs-Cataloge gratis u. franco.

## Visitenkarten

mit den geschmackvollsten Schriften und elegantem Karton

empfehlen die Buchdruckerei des Merseburger Kreisblatt.

Druck und Verlag von A. Leibholdt.

Für die Leitung einer Cartonagen-Fabrik wird ein **tüchtiger Werkmeister** gesucht. Auch finden **Cartonager** und **Mädchen**, welche auf runden und viereckigen Schachteln gut arbeiten können, gegen **hoh. Lohn dauernde Beschäftigung**. Offerten unter **Y. Z. 4479** bef. die Annoncen-Expedit. von **W. Thiens** in Barmen.